

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 17

Titel: Was ist Sprache? (43 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Was ist Sprache?**2.16****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler setzen sich mit dem Phänomen Sprache sowohl anhand von Sach- als auch von literarischen Texten auseinander.
- Sie werden sensibilisiert für die Vielschichtigkeit des Sprachphänomens.
- Sie eignen sich umfassendes Fachwissen an, indem sie sich erkenntnistheoretischen, entwicklungsgeschichtlichen sowie funktionellen Fragestellungen zum Themenkomplex widmen.
- Sie wenden verschiedene produktive Verfahren zur Problemerschließung an.

Anmerkungen zum Thema:

Was ist Sprache? Keine einfache Frage - oder wissen Sie als versierte Lehrkraft im Fach Deutsch eine prägnante Definition, mit der Sie spontan dieses Phänomen angemessen umschreiben könnten? Kann man das überhaupt leisten?

Mit dem Phänomen Sprache sind wir alle - auch unsere Schülerinnen und Schüler - an sich gut, bisweilen gar bestens vertraut, weil wir die Sprache auf die vielfältigste Weise alltäglich einsetzen - sei es nun eher unreflektiert oder auch ganz bewusst. Dennoch - oder gerade deshalb - können wir dieses Phänomen kaum adäquat definieren, schon gar nicht ad hoc.

Der Begriff „Sprache“ ist problematisch, denn das Phänomen selbst ist vielschichtig.

Wie vermittelt man also, was Sprache ist? Ohne die Beschäftigung mit fachwissenschaftlichen Texten wird es nicht gehen. Dabei sollen Zugangsweisen und Fragestellungen verfolgt werden, die sich in den meisten eingeführten Unterrichtswerken unseres Faches in der Regel nicht finden. Es muss jedoch betont werden, dass es kaum um letzte und vollständige Antworten auf die Fragen rund um den Problemkomplex Sprache gehen kann. Aber wir können versuchen, verschiedene Aspekte dieses Phänomens bewusst zu machen, die sich aufgrund der täglich mehr oder minder routinierten Anwendung als pure Selbstverständlichkeiten manifestiert haben und die doch - in einem positiv provozierenden Sinne - fragwürdig sind. Dabei soll nicht nur den Linguisten, Historikern und Soziologen das Wort erteilt werden, sondern auch den Literaten, also den geschickten Sprachhandwerkern, denn gerade sie haben sich über ihr Werkzeug immer wieder den Kopf zerbrochen.

Die Unterrichtseinheit ist zwar als eine sich entwickelnde Reihe konzipiert, allerdings ist es auch durchaus möglich, nur einzelne Unterrichtsschritte zu realisieren und so - vielleicht auch über einen längeren Zeitraum hinweg - immer wieder einmal einzelne Schlaglichter auf das Phänomen Sprache zu werfen.

Literatur zur Vorbereitung:

Ulrich Bahnsen/Urs Willmann, Wie Gene die Lippen spitzen. Die Entdeckung eines „Sprachgens“ hat den Streit neu entfacht: Ist unser Reden mehr durch Biologie oder Kultur geprägt?, in: Die Zeit, 13. Dezember 2001, S. 35/37

Kriemhild Elias/Karl Heinrich Schneider, Handlungsfeld Kommunikation, unter Mitarbeit von Gisela Anger, Harry Christ, Stam, Köln 1999

Adrian Frutiger, Der Mensch und seine Zeichen. Schriften, Symbole, Signete, Signale, Textbearbeitung von Horst Heiderhoff, Weiss, Dreieich 1991 [3. Auflage]

2.16**Was ist Sprache?****Vorüberlegungen**

Wilfried Kürschner, Grammatisches Kompendium. Systematisches Verzeichnis grammatischer Grundbegriffe, Francke, Tübingen, Basel 1993 [2., überarbeitete und stark erweiterte Auflage (1. Auflage 1989)]


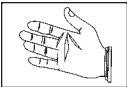

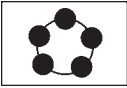

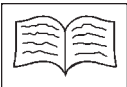
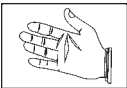

John Lyons, Die Sprache, Beck, München 1983






Karl Schuster, Mündlicher Sprachgebrauch im Deutschunterricht, Denken - Sprechen - Handeln, Theorie und Praxis, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler 1998

John R. Searle, Geist, Sprache und Gesellschaft. Philosophie in der wirklichen Welt, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2001

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Erkenntnistheoretische Grundlagen
2. Schritt: Lyrische Antworten auf ein linguistisches Problem
3. Schritt: Von der gesprochenen zur geschriebenen Sprache
4. Schritt: Sonderformen des Alphabetsystems
5. Schritt: Die Macht der Worte

Was ist Sprache?	2.16
Unterrichtsplanung	
<p>1. Schritt: Erkenntnistheoretische Grundlagen</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler erfassen, dass jede Verstehensleistung primär eine Ordnungsfunktion beinhaltet. • Sie entdecken, dass menschliche Wahrnehmung immer mit einer gewissen Deutung bzw. Interpretation verbunden ist. • Sie erkennen, wie sich menschliche Wahrnehmung vor dem Hintergrund bereits gemachter Erfahrungen vollzieht. • Sie erfahren, dass Erkenntnis- bzw. Verstehensprozesse eine emotional-wertende Dimension haben. <p>Um die Schüler für den psychisch-mentalen Vorgang der Wahrnehmung eines Zeichens zu sensibilisieren, eignet sich zunächst eine einfache produktive Übung, in der sie einen leeren Raum mit Punkten füllen müssen (vgl. Texte und Materialien M1).</p> <p>Den Schülern wird ohne eine zum Thema hinführende Einleitung Texte und Materialien M1 zur <i>Einzelbearbeitung</i> ausgehändigt. Auf diese Weise wird der stumme Überraschungseffekt zur Motivation genutzt und das Vorgehen der Schüler bleibt insofern unbeeinflusst, als es nicht von vornherein einem die Erkenntnis leitenden Interesse unterworfen wird.</p> <p>Der Austausch über die jeweiligen Selbstbeobachtungen erfolgt im <i>Unterrichtsgespräch</i>, an dessen Ende ein entsprechendes Vergleichsfazit formuliert wird.</p> <p>In der Reflexion ihres Tuns, das ihnen keine Schwierigkeiten bereiten wird, erfassen die Lernenden die Komplexität ihrer Leistung.</p> <p>Ergebnis:</p> <p>Es fällt mehr oder minder deutlich auf, dass das Herstellen einer Ordnung leichter erscheint als das (bewusste) Herstellen von Unordnung.</p> <p>Die Ursache für dieses Phänomen ist schnell auszumachen: Wir sind es gewohnt - wohl aufgrund einer entsprechenden, vermutlich universellen Disposition des Menschen und eines dieser Disposition folgenden permanenten Lern- und Verhaltenstrainings (vgl. Schritt 3) -, prinzipiell Sinn zu unterstellen, d.h., wir sind es gewohnt, die Welt und die uns in ihr begegnenden Phänomene unter den Verdacht der Zielgerichtetheit und Zweckmäßigkeit zu stellen.</p> <p>Anschließend können die Schüler ermuntert werden, selbst Überlegungen nach den Ursachen für dieses Phänomen anzustellen, bevor sie - auch zur Sicherung der Unterrichtsergebnisse - Texte und Materialien M2 zum Studium erhalten.</p> <p>Dass unser Erkennen von bestimmten Emotionen bzw. Bewertungen begleitet wird, kann wieder anhand einer einfachen Übung veranschaulicht werden (vgl. Texte und Materialien M3).</p> <p>In einer kurzen <i>Einzelarbeitsphase</i> beschäftigen sich die Lernenden dazu mit dem auf Texte und Materialien M3 formulierten Auftrag und vergewissern sich ihrer subjektiven Einstellung zu den jeweils wahrgenommenen Zeichen.</p>	       

2.16	Was ist Sprache?
Unterrichtsplanung	
	<p>Ergebnis:</p> <p>Die Assoziationsübung zeigt, dass die Wahrnehmung der zehn Punktetafeln deutlich von dem Wiedererkennen bekannter Formen, und zwar vor allem der Anordnung der Punkte auf einem Würfel, mitgeprägt wird. Dabei entscheidet der jeweilige Grad der Entsprechung der verschiedenen Punkteverteilungen auf dem quadratischen Feld mit Bildern, Vorstellungen und Strukturen, die wir als Raster in unserem Gedächtnis als sinnvoll gespeichert haben, über das Gefühl, das unsere Wahrnehmung begleitet. In der Regel sind wir uns dieser Einschätzung nicht explizit bewusst. Von besonders intensiver Qualität aber sind die Wahrnehmungssituationen, in denen uns der Versuch der Sinnstiftung nicht gelingt, d.h. wir scheitern und bleiben im Dunkeln unseres Denkens gefangen (vgl. auch Schritt 5).</p>
	<p>Im folgenden <i>Unterrichtsgespräch</i> werden die individuellen Einschätzungen miteinander verglichen. Dabei ist darauf zu achten, dass zumindest teilweise unterschiedliche Lösungen durchaus möglich sind und dass solche Differenzen gerade hinsichtlich ihrer Begründung interessant sind.</p> <p>Da es hierbei um letztlich psychische und ganz individuelle Abläufe geht, verbietet sich selbstverständlich eine Entscheidung über richtige bzw. falsche Assoziationen.</p> <p>Im <i>Lehrer-Schüler-Gespräch</i> ist auf den Zusammenhang von Wiedererkennungswert und Bewertung eines wahrgenommenen Phänomens zu verweisen.</p>
	<p>Abschließend muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Beobachtungen, die die Schüler mithilfe der Punktetafeln gemacht haben, prinzipiell auf alle Formen der Wahrnehmung zu übertragen sind, also nicht nur für optische, sondern auch für akustische, haptische, gustatorische und olfaktorische Wahrnehmungen gelten. Von gewichtiger Bedeutung ist allerdings vor allem die Sprachwahrnehmung, die ebenfalls den gleichen Mechanismen zu unterliegen scheint, wie das Gedicht „<i>Ein Wort</i>“ von Gottfried Benn veranschaulicht (vgl. Texte und Materialien M4).</p>
	<p>Im Zuge der Besprechung dieses als Folientext eingeblendeten Gedichts kann das inhaltliche Resümee des 1. Schritts gezogen werden. Gleichzeitig kann mit der im Gedicht begegnenden Fokussierung auf Wort und Satz hin endlich das Thema der Unterrichtseinheit, nämlich das Phänomen Sprache, benannt werden. Weiterhin ist so die Überleitung zum nächsten Schritt möglich.</p>
	<p>2. Schritt: Lyrische Antworten auf ein linguistisches Problem</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler analysieren vergleichend die Gedichte „<i>Sprache</i>“ von Hermann Hesse und „<i>Sie ist aus warmem Atem gebosselt ...</i>“ von Dieter E. Zimmer. • Sie erfahren, dass man das Sprachphänomen entweder in einem sehr weiten oder in einem eher engeren Verständnis sowie mit ganz unterschiedlichen Bewertungen auffassen kann. • Sie fahnden nach ihren eigenen Einstellungen zum Phänomen Sprache. • Sie eignen sich differenzierende Termini aus der Linguistik an.

Was ist Sprache?	2.16
Unterrichtsplanung	
<p>Um die Schüler auf die Thematisierung des Sprachphänomens vorzubereiten, eignen sich freilich die bekannten Assoziationsverfahren wie Brainstorming, Cluster, Mind-Mapping, die durch einen <i>Tafelanschrieb</i> oder die Präsentation auf <i>Folien</i> unterstützt werden können. Diese Art des Zugriffs wird zeigen, dass das Phänomen Sprache äußerst vielfältig ist.</p> <p>In ihren Gedichten „<i>Sprache</i>“ und „<i>Sie ist aus warmem Atem gebosselt ...</i>“ (vgl. Texte und Materialien M5 und M6) setzen sich Hermann Hesse und Dieter E. Zimmer auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Sprachphänomen auseinander, und zwar dies nicht nur in inhaltlicher, sondern auch in formaler Hinsicht, was eine vergleichende Analyse der beiden Texte unter den entsprechenden Fragestellungen verdeutlicht.</p> <p>Die Gedichte werden den Schülern zur Erarbeitung vorgelegt, wobei die Texte zunächst nicht vorgetragen werden, um nicht schon durch die lautliche Darbietung mögliche Interpretationen anzubahnen bzw. vorwegzunehmen.</p> <p>Zwar muss nicht jede Behandlung von Lyrik im Deutschunterricht dem Miteinander von Inhalt und Form nachspüren, allerdings drängt sich dies zum Thema Sprache natürlich auf, zumal so das Sprachbewusstsein ebenso wie das Lyrikverständnis der Lernenden insgesamt geschult werden kann. Je nach unterrichtlicher Situation wird man also entscheiden, ob man den formalen Strukturen, die Hesse und Zimmer einsetzen, um ihren Aussagen Nachdruck zu verleihen, mit mehr oder weniger Intensität nachgeht.</p> <p>Entsprechend wird der jeweilige <i>Arbeitsauftrag</i> - für eine <i>Kleingruppe</i> etwa - zu formulieren sein.</p> <p>Es ist hier darauf zu verweisen, dass sich die beiden Gedichte durchaus auch als Gegenstand für einen Aufsatz - oder vielleicht eine Klausur am Ende einer Unterrichtseinheit zum Thema Sprache - eignen. Die Aufgabenstellung könnte dann wie folgt lauten:</p> <p><i>Untersuchen Sie, wie das Phänomen Sprache in Hermann Hesses Gedicht „Sprache“ und in Dieter E. Zimmers Gedicht „Sie ist aus warmem Atem gebosselt ...“ aufgefasst wird, indem Sie die Gedichte nach Inhalt und Form vergleichend analysieren und interpretieren.</i></p> <p>Selbstverständlich ist in dieser Unterrichtsphase auch ein <i>arbeitsteiliges Vorgehen</i> möglich, bei dem die beiden Gedichte zunächst unabhängig voneinander von den Schülern in verschiedenen <i>Gruppen</i> behandelt werden, um dann den Vergleich im gemeinsamen <i>Unterrichtsgespräch</i> vorzunehmen.</p> <p>Im jedem Falle sollten, bevor die einzelnen Analyse- und Interpretationsergebnisse von den Lernenden präsentiert werden, beide Gedichte dargeboten werden. Dies kann nach der intensiven Auseinandersetzung mit den Texten gerechtfertigterweise auch von jedem Schüler verlangt werden.</p> <p>Gegebenenfalls sind in Anschluss an diese (mehrfache) Darbietung verschiedene Begriffe vor allem des Zimmer-Gedichtes in ihrer Bedeutung zu klären.</p> <p>Zur Interpretation der Gedichte:</p> <p>Hesses dreistrophiges Gedicht „<i>Sprache</i>“ offenbart ein universelles Verständnis von Sprache. In der ersten Strophe werden Naturphänomene wie Sonne, Blume und Luft als sprechend bezeichnet, wenn behauptet wird, es herrsche in der Welt „<i>ein unstillbarer Drang, [...] / Des</i></p>	